

Erfahrungsbericht über mein Auslandsstudium

Name der Partneruniversität: Universidad

Zaragoza Land der Partneruniversität: Spanien

Studienfach: Rechtswissenschaften

Zeitraum des Auslandsaufenthaltes: WiSe 2025/26

Vorbereitung & Organisation

Die organisatorische Vorbereitung auf den Auslandsaufenthalt war insgesamt gut machbar. Alle notwendigen Unterlagen und Informationen wurden von der Gasthochschule zur Verfügung gestellt, sodass grundsätzlich klar war, welche Schritte vor dem Aufenthalt zu erledigen sind. Herausfordernd war allerdings, dass viele Informationen, insbesondere online, ausschließlich auf Spanisch verfügbar waren. Dadurch war es teilweise etwas schwierig, sich schnell einen Überblick zu verschaffen oder Details direkt zu verstehen.

Betreuung vor Ort / International Office

Zu Beginn meines Aufenthalts hatte ich eine Ansprechpartnerin im International Office der Universität. Sie war sehr freundlich, hilfsbereit und erklärte alle organisatorischen Abläufe verständlich. Gegen Ende des Aufenthalts wechselte allerdings die Zuständigkeit. Der neue Ansprechpartner reagierte deutlich langsamer und teilweise nur sehr sporadisch, was die Kommunikation etwas erschwerte. Auch nach Abschluss des Aufenthaltes war es ein etwas komplizierter und langwieriger Prozess, bis ich alle meine Unterlagen beisammen hatte.

Wohnungssuche

Da die Universität selbst keine Unterkünfte für Austauschstudierende anbietet, musste man sich eigenständig um ein Zimmer kümmern. Die meisten Studierenden, inklusive mir, haben dafür Idealista genutzt. Die Plattform ist sehr verbreitet und vielen bereits bekannt, weshalb es auch eine große Auswahl an Angeboten gibt.

Die Wohnungssuche hat gut funktioniert. Ich habe von keinen Scams oder unseriösen Angeboten mitbekommen. Besonders positiv war, dass man in der Regel keine hohen Vorauszahlungen leisten musste und direkt mit Vermietern oder Mitbewohnern kommunizieren konnte. Der gesamte Ablauf wirkte transparent und vertrauenswürdig.

Studium & Sprache

Eine offizielle Einführungsveranstaltung für Austauschstudierende gab es an meiner Universität leider nicht. Gerade zu Beginn hätte das sehr geholfen, um andere Studierende kennenzulernen und sich besser zu orientieren. Besonders im Vergleich zu einer privaten Universität in Zaragoza, an der eine solche Einführung stattfand und bei der sich viele Studierende kennenlernen konnten, war das etwas schade.

Das Studium selbst war stark sprachlich geprägt. Fast alle Kurse fanden ausschließlich auf Spanisch statt, lediglich ein Fach wurde auf Englisch angeboten. Auch wenn für die Bewerbung ein Spanischniveau von B1 ausreichte, war dieses Niveau im Studienalltag oft knapp bemessen.

Jedes Fach fand in der Regel zweimal pro Woche als Vorlesung statt, zusätzlich gab es meist eine praktische Einheit pro Woche. Besonders in den Vorlesungen war es schwierig, dem Stoff vollständig zu folgen, da diese komplett auf Spanisch gehalten wurden und

häufig ein hohes sprachliches Niveau voraussetzten. In den praktischen Einheiten kam ich deutlich besser zurecht, da das Material in der Regel im Voraus zur Verfügung gestellt wurde und man sich gezielt vorbereiten konnte.

Einige Professorinnen und Professoren kamen uns entgegen und erlaubten, zusätzliche Abgaben, Essays oder andere schriftliche Leistungen auf Englisch einzureichen. Andere bestanden jedoch vollständig auf Spanisch. Die Klausuren wurden ausnahmslos auf Spanisch geschrieben, was sie besonders anspruchsvoll machte.

Sprachkurse

Die Universität bietet grundsätzlich Sprachkurse auf allen Niveaustufen an, die auch von vielen Studierenden besucht werden.

Ich selbst habe jedoch einen Sprachkurs bei ALE Zaragoza besucht, den ich über meine Unterkunft organisiert habe. Die Kurse waren sehr klein, meist mit maximal vier Personen, wodurch sehr individuell auf uns eingegangen wurde. Die Lehrkräfte waren geduldig, nahmen viel Rücksicht auf unser jeweiliges Sprachniveau und erklärten Inhalte ausführlich. Insgesamt hat mir dieser Sprachkurs sehr gut gefallen und mich sprachlich deutlich weitergebracht.

Semesterzeiten

Das Semester begann Anfang September und endete offiziell Ende Januar. Die Prüfungen fanden teilweise bereits im Dezember, teilweise im Januar statt. Es bestand jedoch die Möglichkeit, Klausuren vorzuziehen und diese bereits vor Weihnachten zu schreiben. Dadurch war es möglich, über die Feiertage nicht erneut anreisen zu müssen, was ich als sehr praktisch empfand.

Alltag & Lebenshaltungskosten

Die Lebenshaltungskosten in Zaragoza sind insgesamt niedriger als in Deutschland. WG-Zimmer kosteten meist etwa zwischen 350 und 450 € im Monat. Restaurants und Cafés sind vergleichsweise günstig.

An der Universität gab es eine Mensa, diese war jedoch verhältnismäßig teuer und bot kaum bis keine vegetarischen Alternativen. Auch generell ist die spanische Küche sehr fleischlastig und oft recht fettig, woran man sich erst einmal gewöhnen muss.

Öffentliche Verkehrsmittel

Der öffentliche Nahverkehr in Zaragoza ist sehr gut ausgebaut. Eine wiederaufladbare Fahrkarte kann man für wenige Euro in einem Kiosk (Tabaco) kaufen und anschließend an den Stationen aufladen. Mit dieser Karte kostet eine Fahrt etwa 50 Cent, was den Nahverkehr sehr günstig und alltagstauglich macht.

Tagesstruktur & Freizeit

Der Uni-Alltag war insgesamt eher locker organisiert. Die Veranstaltungen waren über die Woche verteilt, sodass man tagsüber häufig freie Zeit hatte. Das studentische Leben spielte sich daher vor allem am Abend ab. Für Erasmus-Studierende gibt es vor Ort eine Organisation, die regelmäßig Veranstaltungen anbietet. Besonders zu Beginn des Semesters finden viele Partys und Events statt, wodurch man schnell andere internationale Studierende kennenlernen kann. Darüber hinaus organisiert die Gruppe auch jedes Wochenende Ausflüge und Reisen. Das Angebot reicht von Tagestrips in die Berge zum Wandern über Wochenendtrips innerhalb Spaniens bis hin zu mehrtägigen Reisen, zum Beispiel nach Marokko. Insgesamt ist für unterschiedliche Interessen immer etwas dabei.

Reisen während des Aufenthalts

Zaragoza ist sehr günstig gelegen und eignet sich hervorragend als Ausgangspunkt für Reisen innerhalb Spaniens. Städte wie Madrid und Barcelona sind mit dem Zug in etwa einer Stunde erreichbar, mit dem Bus, der meist günstiger ist, in etwa 3,5 bis 4 Stunden. Das spanische Fernbusnetz ist insgesamt sehr gut ausgebaut und ermöglicht unkompliziertes und preiswertes Reisen. Neben Zug- und Busreisen habe ich mir auch mehrmals gemeinsam mit Freunden ein Auto gemietet. Das war besonders praktisch, um die Umgebung von Zaragoza zu erkunden. In der näheren Umgebung gibt es viele sehr schöne Wandergebiete, teilweise mit beeindruckenden Berglandschaften und Wasserfällen. Gerade für Tagesausflüge oder Wochenenden war das eine tolle Möglichkeit und eine schöne Abwechslung zum Stadtleben. Grundsätzlich lässt sich von Zaragoza aus fast ganz Spanien gut erreichen. Wenn man weiter weg fliegen möchte, ist Madrid etwas praktischer, da es eine direkte Busverbindung zum Flughafen gibt. Bei Flügen über Barcelona muss man zunächst innerhalb der Stadt umsteigen, was etwas umständlicher ist, aber dennoch gut machbar. Dafür sind viele Flüge ab Barcelona günstiger als ab Madrid, sodass sich beide Optionen je nach Reiseziel lohnen können.

Abschließender Gesamteindruck

Zaragoza ist keine besonders touristische Stadt, was sowohl positive als auch negative Seiten hat. Positiv ist, dass man die spanische Kultur sehr authentisch erlebt und nicht ständig von Tourismus umgeben ist, ganz anders als in Städten wie Barcelona oder Madrid. Gleichzeitig bedeutet das aber auch, dass man sich sprachlich und kulturell stärker anpassen muss und sich erst an Essen, Alltag und Lebensstil gewöhnt. In der Stadt selbst gibt es einige Sehenswürdigkeiten, wie die Kathedrale oder einzelne Museen, insgesamt ist das Angebot aber überschaubar.

Rückblickend war mein Auslandsaufenthalt in Zaragoza eine sehr bereichernde Erfahrung. Grundsätzlich habe ich viele positive Eindrücke mitgenommen und würde das Semester insgesamt als wertvoll beschreiben.

Erfahrungsbericht über mein Auslandssemester in Zaragoza

Name	
Vorname	
E-Mail-Adresse	_____
Name der Partneruniversität	Universidad de Zaragoza
Land der Partneruniversität	Spanien
Studienfach	Rechtswissenschaften
Zeitraum des Auslandsaufenthalts	01.09.2025-22.01.2026

1) Vorbereitung auf den Auslandsaufenthalt

Die Universidad de Zaragoza stellte im Vorfeld grundlegende Informationen über ihre Website sowie per E-Mail zur Verfügung. Organisatorische Hinweise (Einschreibung, Kurswahl, Semesterbeginn etc.) waren vorhanden, allerdings teilweise relativ spät und nicht immer sehr detailliert. Man sollte daher selbst aktiv nachfragen und sich frühzeitig um organisatorische Fragen kümmern.

Ein Visum war nicht erforderlich. Auch besondere Impfungen waren nicht notwendig. Ich war über meine bestehende Krankenversicherung abgesichert und habe keine zusätzliche Auslandsrankenversicherung abgeschlossen.

Finanziell habe ich alles über mein deutsches Konto und meine Kreditkarte abgewickelt. Ein spanisches Konto war nicht erforderlich. Kartenzahlung ist weit verbreitet.

2) Während des Aufenthalts an der ausländischen Universität

a) Betreuung vor Ort

Ansprechpartnerin war das International Office der Universidad de Zaragoza. Die Kommunikation verlief größtenteils per E-Mail. Vor Ort gab es zudem Koordinator:innen an der Fakultät.

Die Wohnungssuche erfolgte eigenständig, hauptsächlich über die Plattform Idealista. Viele Wohnungen werden von Agenturen verwaltet (z. B. Hosrent). Der Bewerbungsprozess läuft oft komplett online, teilweise sogar über WhatsApp und häufig ohne vorherige Besichtigung, wenn man aus Deutschland bucht. Es fällt meist eine zusätzliche Verwaltungsgebühr an, die nicht immer transparent kommuniziert wird und in Bar gezahlt werden muss. Mietverträge sind weniger mieterfreundlich als in Deutschland, daher sollte man diese sorgfältig prüfen.

Wichtig zu wissen: In der Regel hat man ausschließlich Kontakt mit den Verwaltern der Wohnungen, nicht mit den tatsächlichen Mitbewohnern. Es ist daher schwierig, im Vorfeld etwas über die zukünftigen Mitbewohner zu erfahren. Spanische WGs sind häufig eher zweckmäßig organisiert, oft mit fünf oder sechs Personen, und insgesamt deutlich anonym als in Deutschland. In meiner Wohnung lebte ich mit berufstätigen Spaniern zusammen, sodass der Kontakt meist auf kurzen Smalltalk in der Küche beschränkt blieb. Andere Studierende, die gezielt mit Erasmus-Studierenden zusammengewohnt haben, berichteten von deutlich engerem Austausch und einem insgesamt intensiveren Gemeinschaftsgefühl.

Ich würde daher empfehlen, sich etwas mehr Zeit bei der Suche zu nehmen und gezielt nach WGs mit anderen Erasmus-Studierenden zu suchen, das bereichert die Erfahrung deutlich. Dennoch rate ich davon ab, erst vor Ort eine Wohnung zu suchen. Einige Bekannte haben das gemacht, was sich als sehr stressig erwiesen hat. Eine frühzeitige Organisation von Deutschland aus ist insgesamt entspannter, auch wenn man dabei sorgfältig auswählen sollte.

b) Studium

Es gab Einführungsveranstaltungen für internationale Studierende.

Kursangebot und Niveau

Ich belegte folgende Kurse:

- **Teoría del Derecho**
- **Formación Histórica del Derecho en España**
- **Fundamentals of Law** (auf Englisch)
- (ursprünglich geplant: *Instituciones de la Unión Europea*, diesen Kurs habe ich jedoch nicht weitergeführt)

Instituciones de la Unión Europea war für mein damaliges Spanischniveau zu anspruchsvoll, weshalb ich mich nach kurzer Zeit dagegen entschied.

Insgesamt muss man ehrlich sagen: Das akademische Niveau der juristischen Kurse ist im Vergleich zum deutschen Jurastudium deutlich niedriger. Die Veranstaltungen waren weniger anspruchsvoll und inhaltlich nicht besonders tiefgehend.

Im Kurs **Teoría del Derecho** war der Professor äußerst kulant: Die Klausur bestand aus einem Multiple-Choice-Teil (auf Spanisch) und einem offenen Teil. Die offenen Fragen durften wir sogar auf Deutsch beantworten. Zudem war die Mitnahme eines Wörterbuchs erlaubt. Dadurch war das sprachlich gut machbar.

Im Kurs **Formación Histórica del Derecho en España** durften wir statt einer Klausur schriftliche Abgaben einreichen. Das war insbesondere wegen der Sprachbarriere deutlich angenehmer.

Der englische Kurs **Fundamentals of Law** hatte kein besonders hohes Niveau. Teilweise war auch das sprachliche Niveau der Lehrenden nicht optimal.

Unter diesen Bedingungen waren die drei Kurse, die ich letztlich belegt habe, allerdings extrem leicht zu bestehen. Mit vergleichsweise wenig Aufwand und auch ohne regelmäßigen Vorlesungsbesuch konnte ich alle Prüfungen problemlos absolvieren. Selbst die spanischen Prüfungsanteile waren mit etwas Vorbereitung gut machbar. Durch die Kulanz der Professoren war die Sprache letztlich kein echtes Hindernis mehr.

Insgesamt sind die juristischen Kurse besonders geeignet für Studierende, die fließend Spanisch sprechen oder bewusst keinen starken akademischen Fokus legen möchten. Wer sich eine anspruchsvolle fachliche Vertiefung erhofft, wird hier eher enttäuscht.

Wichtiger Tipp zur Kurswahl

Rückblickend würde ich empfehlen, Kurse an der wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät zu belegen. Dort:

- gibt es deutlich mehr englischsprachige Angebote
- sind wesentlich mehr Erasmus-Studierende
- ist der internationale Austausch intensiver

An der juristischen Fakultät waren insgesamt vielleicht fünf bis sechs Erasmus-Studierende, verteilt auf alle Semester. Man sitzt daher fast ausschließlich mit spanischen Studierenden im Kurs, die meist kein Englisch sprechen.

Ob man fachfremde Kurse belegen darf, sollte man vorher klären, einige Studierende haben es jedoch problemlos gemacht.

Sprachkurse

Ich habe einen externen Sprachkurs bei der Sprachschule ALE besucht (vier Wochen, jeweils zweimal zwei Stunden pro Woche, insgesamt 108 Euro). Der Kurs war in Ordnung, aber im Nachhinein würde ich eher den Sprachkurs der Universität empfehlen. Der universitäre Kurs ist deutlich günstiger und umfasst mehr Unterrichtsstunden, sodass man sprachlich insgesamt mehr mitnimmt. Gerade wenn man juristische Kurse ohne Anwesenheitspflicht belegt, lässt sich der Uni-Sprachkurs gut in den Stundenplan integrieren. Außerdem habe ich von anderen Studierenden sehr viel Positives über diesen Kurs gehört.

Semesterzeiten

Das Semester beginnt und endet etwas früher als in Deutschland (03.09.2025-17.01.2026).

Nutzung des Auslandsstudiums

Eine inhaltliche Schwerpunktbildung im juristischen Sinne war aufgrund der eingeschränkten Anrechenbarkeit nicht möglich. Für mich lag der Fokus daher stärker auf sprachlicher und persönlicher Weiterentwicklung.

c) Alltagsleben: Stadt, Land, Leute

Zaragoza ist weniger touristisch als Madrid oder Barcelona und bietet dadurch eine sehr authentische Spanien-Erfahrung. Die Stadt liegt zentral zwischen Madrid, Barcelona und den Pyrenäen: perfekt für Reisen.

Lebenshaltungskosten

Grundsätzlich sind die Lebenshaltungskosten etwas niedriger als in Deutschland. Allerdings geht man sehr viel aus, Treffen finden eher in Bars als in Wohnungen statt, da viele WGs kein Wohnzimmer haben.

Verpflegung

Vegetarische Optionen sind deutlich begrenzter als in Deutschland und deutlich teurer.

Sprachliche Verständigung

Im Alltag kommt man an Spanisch kaum vorbei. Viele Spanierinnen und Spanier sprechen nur sehr wenig Englisch, sodass man beim Einkaufen oder im Restaurant tatsächlich auf Spanisch angewiesen ist.

Gleichzeitig spielt sich das soziale Leben größtenteils mit anderen Erasmus-Studierenden ab und dort ist Englisch die gemeinsame Sprache. Die meisten internationalen Studierenden sprechen selbst kaum Spanisch, sodass die Kommunikation untereinander fast komplett auf Englisch läuft. Das bedeutet: Man kann das Semester auch gut absolvieren, wenn das eigene Spanischniveau noch nicht sehr hoch ist. Englisch reicht für den sozialen Alltag völlig aus, während man Spanisch nebenbei dazulernen kann.

Öffentliche Verkehrsmittel

Zaragoza ist überschaubar. Vieles ist fußläufig erreichbar, ansonsten gibt es Busse und eine Straßenbahn.

Freizeit & Erasmus Club

Der Erasmus Club organisiert nahezu täglich Veranstaltungen:

- Kennenlernabende
- Partys
- Sprach-Tandems
- Wochenendtrips (z. B. Valencia, Marokko etc.)

Ich kann nur empfehlen: Nehmt alles mit, was geht. Diese Events sind wirklich gut organisiert und erleichtern den sozialen Einstieg enorm.

3) Gesamteindruck

Auch wenn ich das akademische Niveau teilweise etwas ernüchternd fand, war das Auslandssemester für mich persönlich eine richtig gute Erfahrung. Mein Spanisch hat sich verbessert, ich bin viel sicherer im internationalen Umfeld geworden und habe tolle Menschen aus ganz Europa kennengelernt.

Ein riesiger Pluspunkt war außerdem, dass ich unglaublich viel von Spanien sehen konnte. Durch die zentrale Lage von Zaragoza und die vielen Trips, sowohl privat als auch organisiert vom Erasmus Club, habe ich verschiedenste Städte und Regionen kennengelernt und einfach extrem viel erlebt. Diese Reisen haben das Semester für mich noch einmal besonders gemacht.

Wenn man vor allem fachlich maximal profitieren möchte, sollte man die Kurswahl gut durchdenken (zum Beispiel eher Richtung BWL schauen). Wenn es einem aber darum geht, sprachlich besser zu werden, neue Perspektiven kennenzulernen, viel zu reisen und einfach mal aus der eigenen Komfortzone rauszukommen, dann ist Zaragoza definitiv eine gute Wahl.

Unterm Strich hat mich das Semester selbstständiger gemacht, organisatorisch, sprachlich und auch persönlich. Trotz kleinerer akademischer Abstriche würde ich mich jederzeit wieder dafür entscheiden.

Erasmus-Erfahrungsbericht: Universidad de Zaragoza SoSe 2019

Vorbereitungen und Anreise

Da ich während der Schulzeit keinen Auslandsaufenthalt gemacht habe stand für mich schon früh fest, dass ich dies während meines Studiums nachholen wollte. Spanien war für mich ein attraktives Land für mein Auslandssemester, da ich meine Spanischkenntnisse aus der Schulzeit gerne verbessern und nebenbei die spanische Kultur näher kennenlernen wollte. Nachdem ich mich dann dazu entschieden hatte, mein Erasmus-Semester an der Universidad de Zaragoza zu absolvieren, habe ich mich zur Vorbereitung für einen Sprachkurs vom Sprachenzentrum der WWU angemeldet.

Des Weiteren habe ich mich für das „Buddy-Programm“ der Organisation AEGEE angemeldet, welches einem einen Tutor an der Universität zuteilt. Insbesondere in den ersten Tagen ist es hilfreich, um sich in der Stadt und an der Uni zurechtzufinden und bei Fragen einen Ansprechpartner zu haben. Auch stand ich nach dem Bewerbungsverfahren in regelmäßigem E-Mail-Kontakt zum Erasmuskoordinator der Gastuniversität. Bei Fragen kam stets eine schnelle Antwort, so dass ich mich gut aufgehoben gefühlt habe.

Das Kursangebot kann man über die etwas unübersichtliche Homepage der Universidad de Zaragoza (<https://www.unizar.es/>) einsehen und anhand dessen das Learning Agreement zusammenstellen. Ich empfehle auf jeden Fall frühzeitig den Facebook-Gruppen der Erasmus-Organisationen beizutreten um alle Informationen/Veranstaltungen mitzubekommen (u.a. auch Wohnungsanzeigen). Mein WG-Zimmer habe ich schon vorab von Deutschland aus organisiert. Für die Wohnungssuche stehen zahlreiche Internetseiten zur Verfügung, z.B. easypiso, pisoscompartidos, idealista, uniplaces. Da das Wohnungsangebot in Zaragoza allerdings sehr groß ist, empfehle ich mit etwas Vorlauf anzureisen und dann vor Ort eine Wohnung zu suchen. Wichtig ist insbesondere für die Wintermonate eine funktionierende Heizung, da die Häuser schlecht isoliert sind (ich hatte im Februar ungemütliche Temperaturen von 14 Grad in meinem Zimmer).

Zaragoza ist von Münster aus nicht besonders gut zu erreichen. Der stadteigene Flughafen ist sehr klein und wird von Deutschland nicht direkt angefliegen. Man kann allerdings aus Belgien vom Flughafen Charleroi direkt nach Zaragoza fliegen oder man fliegt nach Madrid oder Barcelona und nimmt von dort aus den Bus/Zug nach Zaragoza. Ich habe mich für einen Flug von Düsseldorf nach Madrid entschieden und habe dann den ALSA-Bus (Fahrtdauer 3:45h) genommen. Dieser fährt direkt vom Terminal 4 des Flughafens zur Estación Delicias in Zaragoza.

Studium an der Gasthochschule

Es gibt drei verschiedene Campuse an der Universidad de Zaragoza. Die juristische Fakultät liegt auf dem zentral gelegenen Campus San Francisco.

Das Kursangebot an juristischen Fächer ist sehr breit. Leider besteht allerdings nur im Wintersemester die Möglichkeit Kurse auf Englisch zu belegen, weshalb ich meine Fächer (Sociología Jurídica, Derecho Constitucional I, Derecho Penal Parte Especial) auf Spanisch gehört habe. Auch ist zu beachten, dass Vorlesungen entweder im Wintersemester oder im Sommersemester angeboten werden. Kurse im Sommersemester bauen auf die des Wintersemesters auf, sodass mir z.B. die in der

Einführungsvorlesung vermittelten Lerninhalte aus Derecho Penal Parte General fehlten. Dies hat sich allerdings nicht als großes Problem dargestellt.

Das Studium an meiner Gastuniversität unterschied sich stark von dem Studium an der Uni Münster. Das System ist sehr verschult; die Dozenten kennen die Namen aller Studenten und nehmen einen auch einfach dran. Außerdem sitzt man nicht mit mehr als 50 Studenten in einem Hörsaal. Bei uns herrschte immer ein angenehmes Klima zwischen Studenten und Lehrenden und die Dozenten waren sehr freundlich. Da meine Dozenten auf den Gebrauch von PowerPoint-Präsentationen verzichteten, kam der Mitschrift über das Zuhören eine gewichtige Bedeutung zu. Gerade in der ersten Zeit war es schon eine Herausforderung, den Vorlesungen zu folgen. Die spanischen Kommilitonen sind aber in der Regel bereit, einem ihre Mitschriften zu geben bzw. zu verkaufen.

Auch besteht die Möglichkeit zwischen Vormittags- und Nachmittagskursen zu wählen. Ich habe mich für die Vormittagskurse entschieden, wobei ich vielleicht eher zu den späteren raten würde, da sich der spanische Lebensrhythmus sehr von dem in Deutschland unterscheidet. Aufgrund der Siesta verschiebt sich der Tagesablauf stark nach hinten. Feiern gehen nicht selten bis in die Morgenstunden. Vorlesungen oder Prácticas um 9 Uhr am nächsten Tag können dann mehr als unangenehm sein. Vorsicht also bei der Auswahl der Vorlesungszeiten!

Auch unterscheidet sich das Prüfungsverfahren von dem in Deutschland. So hat man die Möglichkeit entweder am Ende des Semesters eine Klausur zu schreiben die dann die Endnote ist oder aber man entscheidet sich für eine kontinuierliche Evaluation. In diesen Prácticas, (wo auch Anwesenheitspflicht besteht), zählen kontinuierliche Leistungen in Form von Präsentationen, Tests, Hausaufgaben, Mitarbeit etc. mit 30% in die Endnote mit rein, wohingegen die Klausur am Ende des Semesters mit 70% gewichtet ist.

Die Betreuung an der Fakultät ist ausbaufähig. So wirkte selbst der Erasmuskordinator der Universität bei offenen Fragen oft uninformiert und konnte nur bedingt weiterhelfen. In der Regel kann man sich aber durch eigene Recherche selbst weiterhelfen oder aber man fragt die spanischen, idR auch hilfsbereiten, Kommilitonen.

Leben in Zaragoza

Meiner Meinung nach ist Zaragoza eine sehr gute Stadt für ein Erasmus-Semester. Zum einen ist es eine lebhaftere Studentenstadt, wo immer viel los ist und zum anderen ist die Stadt wenig touristisch (man hört so gut wie niemanden andere Sprachen sprechen), wodurch man vollends in die spanische Kultur eintauchen kann und bessere Möglichkeiten hat die Sprache zu erlernen. Die Stadt hat eine angenehme Größe und alles ist fußläufig zu erreichen. Wenn man dennoch öffentliche Verkehrsmittel nutzen möchte, empfiehlt sich eine „Tarjeta Bus“, mit der man Vergünstigungen bekommt. Die Lebenshaltungskosten in Zaragoza unterscheiden sich nicht erheblich von denen in Deutschland. Günstigere Preise findet man beispielsweise in Cafés und Restaurants sowie bei Kinobesuchen, wohingegen Drogerieartikel in Zaragoza merklich teurer sind. Bezüglich der Wohnraumpreise gibt es eine breite Spannweite: Mieten im Casco oder im Zentrum sind etwas höher und außerhalb etwas günstiger. Trotzdem sollte man versuchen bei ersteren unterzukommen, da sich hier das alltägliche Leben mitsamt dem Nachtleben abspielt. Von 190 Euro bis 350 Euro je nach Lage findet man auf jeden Fall etwas.

Die Organisation AEGEE organisiert viele Aktivitäten für die Erasmus-Studenten („Welcome Week“, Sprachtandem, Ausflüge, Partys, Reisen, etc.). Grade zu Beginn des Semesters empfehle ich die Veranstaltungen wahrzunehmen, da man so die meisten Erasmus-Studenten kennenlernt. Jeden Donnerstag findet in Zaragoza das

sogenannte „Juepincho“ statt. Dort zieht man von Bar zu Bar und bekommt im Casco für 2 Euro eine Tapa und ein Getränk. Die Straßen sind dann immer voller Studenten und die Atmosphäre ist unglaublich.

Ein weiterer Bonuspunkt Zaragozas ist die geographische Lage. Diese macht es möglich, einfach und schnell über das Wochenende in die Pyrenäen, nach Madrid, Barcelona, Valencia, Bilbao, San Sebastian etc. zu fahren.

Fazit

Insgesamt war mein Erasmus-Semester in Zaragoza eine sehr intensive und schöne Zeit, an die ich mich immer gerne erinnern werde.

Ich konnte erstmals in die spanische Lebensweise eintauchen, die für mich ein abwechslungsreicher und starker Kontrast zu der deutschen war und habe darüber hinaus Freunde aus aller Welt gefunden. Neben der spanischen Kultur konnte ich so auch viele Einblicke in die Kulturen meiner Erasmusfreunde gewinnen. Gerade um Spanisch zu lernen eignet sich Zaragoza sehr gut, da dieses in Zaragoza sehr klar und akzentfrei ist. Ich kann ein Auslandssemester in Zaragoza insgesamt nur weiterempfehlen!



Erfahrungsbericht 2: Erasmus in Zaragoza, WiSe 2018/2019

Die Entscheidung

Die Entscheidung, im 7. Semester über das Erasmus-Programm im Ausland zu studieren, hatte ich bereits während der ersten Semester meines Studiums getroffen. Auch die Idee, nach Spanien zu gehen, war nicht neu: ich hatte bereits in der Schule etwas Spanisch gelernt und fand das Land wegen seiner Kultur, der extrovertierten Lebensart, der Fiestas und Siestas und auch wegen des angenehmen Klimas anziehend. Über die Restplatzbörse habe ich einen Studienplatz in Zaragoza erhalten. Bereits im Bewerbungsprozess bei der Universidad de Zaragoza fiel mir auf, dass es die Spanier*innen mit der Einhaltung von Fristen nicht besonders genau nehmen; wenn es also manchmal etwas länger dauert mit der Antwort auf eine wichtige E-Mail, ist das noch kein Grund nervös zu werden.

Betreuung vor Ort

Der Leiter des International Office der juristischen Fakultät ist zuverlässig und spricht gutes Englisch. Die Universität stellt keine Unterkunft. Zwar gibt es in Zaragoza einige staatliche und private Studierendenwohnheime, diese kosten jedoch meist mehr als die Miete für ein WG-Zimmer.

Die Organisation *AECEE* hat ein Buddy-Programm, für das man sich vor Beginn des Semesters anmelden kann. Mein Buddy hat mir in der Anfangszeit vieles in der Stadt gezeigt und bei der Wohnungssuche geholfen. Der Wohnungsmarkt in Zaragoza ist ziemlich entspannt. Über Internet-Plattformen wie *idealista.es* oder *erasmusu.com* kann man vor allem am Anfang des Semesters innerhalb weniger Tage ein Zimmer in einer WG finden. Wie viele andere Erasmus-Studierende auch, habe ich deshalb für die ersten Nächte ein Bett im Hostel gebucht. Dort habe ich bereits einige andere Erasmus-Studierende kennengelernt, mit denen ich das Semester über viel unternommen habe. Schon am ersten Tag habe ich ein WG-Zimmer besichtigt, in das ich nach kurzer Zeit auch gezogen bin. Die beliebtesten Gegenden zum Wohnen sind das Zentrum und die Gegend rund um den *Campus San Francisco*. Ein gutes WG-Zimmer in der Nähe der Uni kostet zwischen 230 und 300 Euro im Monat.

Studium

Die Vorlesungen, die von der juristischen Fakultät angeboten werden, sind bereits vor Beginn des Semesters auf der Fakultäts-Website einsehbar. Je nach Vorlesung kann man auch schon Vorlesungsübersichten aufrufen. Insbesondere beim Ausfüllen des Learning Agreements sollte man sich dabei auf keinen Fall von der Aufteilung der verschiedenen Kurse verrückt machen lassen! Was die Aufteilung der Studierenden angeht, ähnelt das Jurastudium in Spanien nämlich eher den Schulen in Deutschland. Es gibt Klassenstufen, die *cursos*, und Klassenverbände, die *grupos*, die nochmals in Untergruppen aufgeteilt sind. Als Erasmus-Student wurde ich allerdings nicht einem *curso* zugeteilt, sondern durfte mir meinen Stundenplan frei aus allen angebotenen Vorlesungen zusammenstellen.

Die Vorlesungen sind, bis auf eine, auf Spanisch. Die Mehrheit setzt sich aus einem theoretischen und einem praktischen Teil zusammen, vergleichbar mit den Zwischenprüfungsveranstaltungen in Deutschland. Einige der angebotenen Vorlesungen sind aber sogenannte „English Friendly Subjects“. Das bedeutet, dass man die Abschlussklausur auch auf Englisch schreiben kann, wenn man dies mit dem Professor vorher bespricht. Nach der Anfangsphase, in der ich mir verschiedene Veranstaltungen angehört habe, habe ich mich für die Kurse „Instituciones de la Unión Europea“, „Fundamentos de Derecho Constitucional“ und „Fundamentals of Law“ entschieden. Insbesondere „Fundamentals of Law“ fand ich interessant, da nur wenige Studierende den Kurs besuchten und es

somit zu regem Gedankenaustausch zwischen den Professoren und den Student*innen kommen konnte.

Von der Universität Zaragoza werden verschiedene Sprachkurse angeboten. Weil ich mein Spanisch vor Beginn meines Auslandsaufenthalts noch für ausbaufähig hielt, habe ich mich für den zweiwöchigen „Special September Course“ angemeldet. Ich habe einen Online-Test gemacht und wurde auf Grundlage meines Ergebnisses einem Kurs zugeteilt, der zwei Wochen vor Vorlesungsbeginn startete und täglich vom Morgen bis zum frühen Nachmittag dauerte. Später im Semester habe ich mich dann nochmal für einen einmonatigen Sprachkurs angemeldet, der jeden Abend stattfand und zwei Stunden dauerte. Vor allem durch den zweiten Kurs hat sich mein Spanisch sehr verbessert. Insgesamt fand ich die Sprachkurse mit jeweils ca. 260 € etwas teuer, vor allem, weil die Qualität sehr von der zugeteilten Lehrkraft abhängig ist. Andere entschieden sich für einen Sprachkurs an der privaten Sprachschule *ALE Zaragoza*, die sich vom Angebot der Universität preislich kaum unterscheidet.

Die Vorlesungen begannen am 17. September und endeten am 11. Januar; die Klausurenphase endete in der ersten Februarwoche.

Alltagsleben: Stadt, Land und Leute

Die Lebenshaltungskosten in Zaragoza sind etwas niedriger als die in Münster. Für eine gute Wohnung in Uni-Nähe bezahlt man zwischen 230 und 300 Euro monatlich. Auch das Ausgehen ist günstiger; ein Glas Bier oder Wein kostet in den meisten studentischen Bars ca. 1,70 € und eine Tasse Kaffee ist häufig schon für 1,20 € zu haben. Die Preise der Lebensmittel im Supermarkt sind mit denen in Deutschland vergleichbar.

Der Hauptcampus *Campus San Francisco*, auf dem auch die juristische Fakultät ist, bietet verschiedene Cafeterias an, in denen Snacks und Kaffee sehr günstig sind und ein Mittagessen etwa 5 € kostet. Um den Campus herum gibt es zahlreiche Bars und kleinere Restaurants.

Nur mit Englisch findet man sich in der Uni nur schwer zurecht; selbst die meisten Professor*innen sprechen nur wenig Englisch. Es gibt jedoch wenige Erasmus-Studierende, die bei ihrer Ankunft schon gut Spanisch sprechen, sodass die Kommunikation mit nichtdeutschsprachigen Erasmus-Studierenden vor allem auf Englisch abläuft.

Zaragoza besitzt eine Straßenbahn mit einer Linie. Sie ist zuverlässig und zügig. Dazu gibt es ein gut ausgebautes Busnetz, wobei es auch bei längeren Distanzen zeitlich meist keinen großen Unterschied macht, ob man den Bus nimmt oder zu Fuß geht. Im Allgemeinen kann ich empfehlen, sich nahe an der Straßenbahnlinie eine Wohnung zu suchen, da die wichtigsten Orte der Stadt fast alle nahe der Straßenbahnlinie liegen. Wenn man, wie ich, abseits der Straßenbahnlinie wohnt, kann man im Internet oder in einem Second-Hand-Geschäften ein Fahrrad kaufen. Auch wenn die Stadt aufgrund der vielen Einbahnstraßen und Kreuzungen leider nicht besonders fahrradfreundlich ist, sind die wichtigsten Straßen mit Fahrradwegen ausgestattet und schneller als mit dem Bus ist man meist auch.

Einen Hochschulsport wie in Münster gibt es in Zaragoza nur begrenzt. Die Uni bietet zwar Sportkurse an, diese beschränken sich aber auf Einzelsportarten, wie Laufen oder Pilates. Wer also nach Spielgruppen zum Fußball-, Volleyballspielen usw. spielen sucht, sollte sich mit anderen Erasmus-Student*innen zusammentun. Sportplätze, die man günstig mieten kann, gibt es in der Stadt genügend. Im Viertel *El Tubo* gibt es viele gute Tapas-Bars und Restaurants in engen Gassen, rund um den *Plaza de España* finden sich einige gemütliche Cafés. Besonders gut gefallen haben mir die

zwanglosen Jazzkonzerte, die sonntagabends im Gewölbekeller des *Albergue Hostel* stattfinden und das Kulturzentrum *Las Armas*, wo es regelmäßig Konzerte, Flohmärkte und Partys gibt.

Fazit

Spanien ist ein tolles Land, das kulturell unglaublich viel zu bieten hat und, auch wenn es durch und durch europäisch ist, manchmal überraschend exotisch ist. Das gute Wetter und die offene Ausgehkultur fand ich eine geniale Kombination. Zaragoza als Stadt selbst hat zugegebenermaßen weniger kulturelle Angebote als z.B. Barcelona, Valencia, Bilbao oder Madrid. Dafür ist die Lage von Zaragoza innerhalb Spaniens genial: innerhalb von zwei Stunden ist man im Baskenland, in den Pyrenäen, am Mittelmeer und in Madrid.

Mein Auslandssemester hat mir großen Spaß gemacht! Das Beste an Erasmus war es, so viele tolle Menschen kennenzulernen und mit ihnen zu reisen. Ein Erasmussemester erweitert den persönlichen Horizont und es ist schön, eine zweite Heimat in einem anderem Land zu finden. Deshalb würde ich es jedem, der über ein Erasmus-Semester nachdenkt, empfehlen.